



Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 17. April 1856.

Wissenschaftliches.

Das Osterfest.

(Fortsetzung.)

Nicht ohne besondere Geräusche und Ceremonien wird das Osterfeuer angezündet, die nach verschiedenen Gegenden verschieden sind. An manchen Orten wirft man Traganth oder Bockshorn in das Feuer als Opfer, und von den Kohlen nimmt man einige mit nach Hause, denn sie schützen vor manchem Uebel. Manche legen sie auch dem Vieh in's Saufen, um dasselbe vor Krankheit zu bewahren. In Volksmärchen im Hessischen umringen Männer und Frauen das Osterfeuer und nach welcher Gegend der Rauch hinzieht, dort bauen sie in dem Jahre Flachs, weil derselbe dort vorzüglich gerathen soll. Ein ähnlicher Glaube herrscht im Braunschweigischen und Hannöverschen. Dort sagt man, je länger am ersten Osterabende der folgende Feiertag eingeläutet wird, um so länger wird der Flachs in dem Jahre, und die jungen Bursche gehen deshalb mit auf dem Thurm, um zu läuten. Die Deutsche Göttin Frick oder Holza stand nämlich dem Flachsland vor, und nahm an dem Feste der Ostara theil. Eine eigenthümliche Sitte herrscht in Brunrode und Greifenhagen am Harze. Bevor man das Osterfeuer anzündet, geht man in den benachbarten Wald, sucht dort die Eichhörnchen auf und verfolgt sie mit Steinen und Knütteln.

Bis in's 18. Jahrhundert waren die Osterfeuer viel allgemeiner als jetzt und namentlich wurden früher viel größere Feuer angezündet. So brannte nämlich auf dem der Göttin Ostara geheiligten Osterberge bei Gandersheim alljährlich ein großes und gewaltiges Feuer; jetzt noch auf dem Harze, wie gewöhnlich in holzreichen Gegenden, daß aber die Freuden und Osterfeuer den alten Deutschen an ihren Festen und namentlich an Mai- oder Osterfesten sehr groß waren, geht daraus hervor, daß noch jetzt der Landmann in Niedersachsen jedes große Feuer ein „Osterfuer“ nennt.

Man hat die Osterfeuer fälschlich von der in der orientalischen Kirche herrschenden Sitte, die Nacht vor dem Osterfeste durch Kerzen zu erleuchten, von dem ignis paschalis herge-

leitet. Jene Nacht hieß die helle oder hellste Nacht, und von Constantin dem Großen wird erzählt, daß er die Osternacht heller als den Tag gemacht habe. In der Kirche zu Jerusalem wurde nach altem Glauben das Osterfeuer durch ein Wunder angezündet. Unsere Osterfeuer sind rein heidnischen Ursprungs.

Allgemeiner und noch jetzt verbreiteter als die Osterfeuer sind die Oster Eier, die am Osterfeste und vorzüglich am ersten Osterabende gegessen werden. Trotz aller Versuche, die Oster Eier einem christlichen Gebrauche zuzuschreiben, bleiben dieselben eine rein heidnische Sitte. Die Oster Eier bilden eine Opfergabe der Göttin Ostara. An dem Mai- oder Osterfeste wurden die Erstlinge des Jahres, des Lenzes Blumen und Grün, so wie Eier der Göttin zum Opfer dargebracht, um sie günstig zu stimmen. Deshalb ist man auch in vielen Gegenden Norddeutschlands zu den Eiern grünen Salat, färbt die Eier grün und bunt. Man malt auch verschiedene Gegenstände, Blumen, Figuren, Thiere u. s. w. auf die Oster Eier.

Daß an manchen Orten schon am grünen Donnerstage die Oster Eier gegessen und die Osterfeuer angezündet werden, rührt daher, daß der Gründonnerstag mit dem Mai- und Osterfeste zusammenhing, ein Fest bildete, denn das Maifest war nicht auf wenige Tage beschränkt, sondern seine Feierlichkeiten zogen sich durch die größte Zeit des April und Mai.

Im Norden Deutschlands schenkt man den Kindern zu Ostern bunte Eier und auf dem Lande gehen die Kinder umher und holen sich bei ihren Vätern Oster Eier und Osterküchen. In der Lausitz, wo dieselbe Sitte üblich ist, heißen solche Eier „Kik“, während sie in andern Gegenden „Renner“ genannt werden. Im Thüringischen sagt man zu den Kindern, der Haase habe die Eier gelegt und im Württembergischen und im Braunschweigischen werden die Oster Eier zugleich mit Zuckerhaasen in Büsche zum Suchen versteckt. Vielleicht war es so bei den alten deutschen Festen Sitte. Eigenthümlich ist aber die Verbindung des Haasen mit den Oster Eiern. Der Märzhaase stand im Dienste der Venus, er war der Aphrodite geheiligt und die Stadt Aphrodisia ward an einer Stelle erbaut, wo der Haase in einen Myrthenbusch geschlüpft war. Die Verbindung des Haasen mit dem Feste der Göttin Ostara scheint auf eine nähere oder entferntere Verwandtschaft desselben mit der Venus oder Aphrodite hinzudeuten.

In Thüringen und einigen andern Gegenden nimmt man

mit den Oftereieren ein besonderes Spiel vor, das sogenannte „Eierschlagen“, oder wie es in Thüringen genannt wird, das „Eierslugen“. Jeder der Spielenden nimmt ein hartgefotenes Ei in die Hand und sucht mit dem spitzen Ende desselben das Ei seines Gegners zu zerstoßen oder zu zerschlagen. Wessen Ei zerbricht, der hat es verloren. Zur Probe, ob die Eier hart genug gefotet sind und die Schaale dick genug ist, stößt man es an die Vorderzähne.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

• Gegen den Materialismus mancher Naturforscher. Ein einseitiges Studium der Natur führt sehr leicht zum Materialismus, wie wir jetzt alle Tage sehen. Das erkannten gar viele große Kenner der Natur, die deshalb das Bedürfnis fühlten, ihren Geist nach einer entgegengesetzten Richtung hin zu beschäftigen. So las z. B. Cuvier täglich in den alten Classikern und Werner, der Vater der Geologie, trieb nebenbei eifrig Sprachstudien. Auf der andern Seite giebt es freilich auch einen eben so einseitigen Glauben, den Ludwig XVIII. gern durch eine Anekdote erläuterte, indem er sagte: „ich muß bei dieser Partei mich immer an eine Scene erinnern, die ich einmal in Neapel erlebte. Ein betrunkenes Efelreiber versuchte vergeblich auf seinen Esel zu steigen. Er betete also zu dem heiligen Antonius, ihm beizustehen. Eine neue Anstrengung brachte ihn nun wirklich auf das Thier, aber — an der andern Seite fiel er wieder herunter. Da rief er aus: heiliger Antonius, es war zu viel! Gegen die Meinung, jeder Naturforscher müsse nothwendig ein Atheist sein, lassen sich die glänzendsten

Beispiele anführen; Copernicus, der Gründer der neuen Astronomie, bittet in der bescheidenen Grabchrift, die er für sich selbst verfaßte, wenigstens das Loos des guten Schächers theilen zu dürfen; Keppler, der die Bahnen der Planeten zuerst entdeckte und vor dem sich gewiß jeder Naturforscher demüthig beugt, schloß sein Werk über die „Harmonie der Welten“ unter andern mit den Worten: „Mein Schöpfer und Herr, ich habe die Herrlichkeit deiner Werke den Menschen kund gethan, so weit mein endlicher Geist deine Unendlichkeit zu fassen vermochte. Wo ich etwas gesagt, das Deiner unwürdig oder nachgetrachtet haben sollte eigenem Ruhme, das vergieb mir gnädig.“ Des großen Newton frommer Glaube ist bekannt; Davy, einer der größten Naturforscher schrieb, die Religion überlebt alle irdischen Freuden; sie wirkt um so mächtiger, je mehr die Organe des Körpers altern; sie gleicht dem hellen Abendsterne am Horizonte des Lebens, der, wie wir sicher sind, in einer andern Zeit Morgenstern wird. Dersted, der Entdecker des Elektro-Magnetismus, sagt: „wenn die Unsterblichkeit des Namens nicht von einer höhern Unsterblichkeitshoffnung getragen würde, nicht ein irdischer Widerschein eines ewigen Lebens wäre, was wäre sie weiter als ein Schatten, der von keinem Körper käme, ein Regenbogen ohne Verheißung.“ Als man Ampère 1836 auf dem Sterbebette Stellen aus der „Nachfolge Christi“ vorlesen wollte, antwortete er: er kenne das Buch auswendig. Klemmeyer erklärte in einem Gespräche kurz vor seinem Tode: „es geht bei dem Menschen im Alter viel verloren, aber alles bleibt, was dem menschlichen Geiste wesentlich angehört.“ Und der größte deutsche Dichter, der auch ein großer Naturforscher war, den man gern als Atheisten darstellen möchte, sagte zu Eckermann klar und bestimmt: „die Natur ist nicht um ihrer selbst willen: sie ist durch den Geist und für den Geist. Diese Welt aus einfachen Elementen zusammenzusetzen, hätte Gott sehr wenig Spaß gemacht, wenn er nicht den Plan gehabt hätte, auf dieser materiellen Grundlage sich eine Pflanzschule für die Welt von Geistern zu gründen. So ist er nun formährend in höhern Naturen wirksam, um eine geringere heranzuziehen.“

Inserate.

Jüdische Gemeinde.

Sonntag den 20. d. M., am Passahfeste, Vormittags 9½ Uhr, Predigt.
Der Vorstand.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Donnerstag den 17. April
Morgens 8 Uhr.

Morgen als Freitag frischer Kalk bei dem Maurermeister Grienz.

Auction

Donnerstag den 17. April
Nachmittags 2 Uhr Fortsetzung der am Montag begonnenen Versteigerung von Posamentierwaaren und andern Gegenständen.

Lug.

Bekanntmachung.

Die bei der schlesischen Städte-Feuer-Societät versicherten Hausbesitzer, welche eine Ermäßigung ihrer Versicherungs-summe oder ihr Ausscheiden aus der Societät zum 1. Juli beabsichtigen, oder bei denen in Folge baulicher Veränderungen eine Abänderung der Versicherungen nothwendig wird, haben ihre Anträge unter Beischluß der betreffenden Gebäude-Beschreibungen, bis zum 15. Mai c., bei Vermeidung der Zurückweisung, schriftlich einzureichen. Diejenigen, deren Gebäude hypothekarisch verschuldet, können, insofern diese Schulden in das Ortslagerbuch eingetragen sind, nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung ihrer Gläubiger aus der Feuer-Societät ausscheiden, oder eine Herabsetzung ihrer bisherigen Versicherungssumme beanspruchen. Da diese schriftliche Genehmigung von dem Ma-

gistrat beglaubigt werden muß, so ist es am zweckmäßigsten, dieselbe bei Herrn Rathsherrn Weiß zu Protokoll zu erklären.

1 Thaler Belohnung

Dem, der ein am 10. d. M. verlorenes, aus fünf Granaten bestehendes Kreuzchen mit Nadel, im Gasthofe zum schwarzen Adler abgiebt.

Auktion.

Am 19. April d. J., von früh 9 Uhr ab, werden in der Kutschner Johann George Krause'schen Wahrung zu Mittel-Delhermsdorf eine Kub, eine Quantität Kartoffeln, Heu, Stroh, sowie verschiedenes Haus- und Feld-Gerath u. s. w. gegen Baarzahlung gerichtlich versteigert werden.

Grünberg, den 14. April 1856.

Altesch.

Konkurrenzöffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Grünberg
erste Abtheilung.

den 15. April 1856. Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen der verwitweten
Kaufmann Tasse Amalie geb. Hirsch
zu Grünberg ist der kaufmännische Konkurs
eröffnet und der Tag der Zahlungs-
Einstellung auf den 1. April 1856 fest-
gesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse
ist der Justizrath Ködenbeck bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners
werden aufgefordert, in dem
auf den 28. April d. J. Vor-
mittags 9 Uhr

in unserm Inquisitoriat-Gebäude vor
dem Kommissar Herrn Gerichts-Asse-
ssor Kassner anberaumten Termin ihre
Erklärungen und Vorschläge über die
Beibehaltung dieses Verwalters oder
die Bestellung eines anderen einstwei-
ligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschul-
dner etwas an Geld, Papieren oder an-
deren Sachen in Besitz oder Gewahr-
sam haben, oder welche an ihn etwas
verschulden, wird aufgegeben, nichts an
denselben zu verabsolgen oder zu zahlen,
vielmehr von dem Besitz der Gegen-
stände bis zum 1. Juni 1856 einschließ-
lich dem Gericht oder dem Verwalter
der Masse Anzeige zu machen und Alles
mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte
ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.
Pfandhaber und andere mit denselben
gleichberechtigte Gläubiger des Gemein-
schuldners haben von den in ihrem Bes-
itz befindlichen Pfandstücken nur An-
zeige zu machen.

Freiwillige Subhastation.

Königliches Kreisgericht II. Abtheilung
zu Grünberg.

Die den Geschwistern Täsche ge-
hörige Freikutschernahrung Nr. 11 zu
Deutsch-Kessel, gerichtlich auf 1200
Thaler abgeschätzt, wird in terminis

den 2. Mai d. J. Vormittags
um 11 Uhr

im hiesigen Landhause freiwillig sub-
hastirt.

Lare und Kaufbedingungen sind im
V. Bureau einzusehen.

Den mir gehörigen Wein- u. Obst-
Garten auf dem Löwentanz beabsich-
tige ich zu verkaufen und wollen sich
Kaufliebhaber baldigst bei mir melden.

Bew. Müllermeister Förster
geb. Seydel, Hospitalstraße.

Sommer-Buckskins,

Rock- und Beinkleider-Stoffe empfiehlt billigst

Emanuel L. Cohn.

Fertige Anzüge jeder Art empfiehlt zu billigen
Preisen

J. Horowitz

am Markt.

Seifen-Niederlage

aus der Schönefeld'schen Fabrik!

Für Haushaltungen empfehle ich bei Entnahme von 5 \mathcal{L} . (weniger kann nicht
abgeben)

=====	beste Kernseife A.	à \mathcal{L} . 5 1/2	Sgr.	} in Pfundsteegen.
=====	dto. B.	à \mathcal{L} . 4 3/4	Sgr.	
=====	dto. gelbe Harzseife	à \mathcal{L} . 3 1/2	Sgr.	
=====	Cocosseife	à \mathcal{L} . 3 1/2	Sgr.	

Aufträge von den Herren Fabrikanten auf ein oder mehrere Cent-
ner werden sofort zum Fabrikpreise ausgeführt.

Hinsichtlich der Qualität enthalte ich mich jeder Anpreisung, offerire dafür
zur Probe einzelne Steege.

Eduard Seidel.

Sonnenfirme

und die schönsten Rouleaux in sehr großer Auswahl
bei

Emanuel L. Cohn.

Auktion.

Auf gerichtliche Verfügung werden
Sonntag den 19. April c.,
Nachmitt. 2 Uhr

im hiesigen Landhause 10 Weinkaulen
mit Eisen gebunden, 11 Orbst Wein-
Essig, 1 Doppelflinte, 2 Ziegen, 1
Wanduhr, 1 Glasservante, 1 Kleider-
schrank, 1 Glasspind; ferner als Nach-
lassgegenstände: 1 Predigtbuch (Hirten-
stimme) geringe Betten und Kleidungs-
stücke — gegen sofortige Zahlung meist-
bietend verkauft.

Fritsche.

Um bei der vorgerückten Jahreszeit
mit meinem Lager von **Mapsfuchen**
zu räumen, verkaufe ich von heute ab
beste frische Waare hier, sowie in Eschi-
herzig bei dem Herrn H. Kolshorn,
zum Preise von 2 Thlr. pro Centner.
Grossen, den 15. April 1856.

E. Kerstan.

Die Kinder-Bewahranstalt erhielt: 1)
durch Herrn Schiedsmann Kaufmann
Franke in Sachen O. c. S. Protoc.
Buch fol. 339 Nr. 261. Sühnegeld
1 Thlr. 2) Von einem Vater bei der
Confirmation seines Sohnes 1 Thlr.
3) Von einer Sammlung in der Real-
schule durch Herrn Direktor Brandt
1 Thlr. 20 Sgr. Den gütigen Ge-
bern unsern innigsten Dank!

Harth. K. S. Herrmann.

Weißwein in Quarten à 7 Sgr. beim
Böttcher Gustav Wilt.

Verzeichnisse von einer reichhaltigen
und ganz ausgezeichneten Sammlung
von

Pracht-Georginen

des **W. Sauermann**, Redacteur des
Wochenblattes in Freistadt sind bei
W. Levysohn in Grünberg in
den drei Bergen gratis zu bekommen,
wo auch Bestellungen auf solche an-
genommen werden.

Den **Empfang** meiner neuen **Leipziger Messwaaren** erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Für Damen empfehle die neuesten **Frühjahrs-Mäntel, Atlas-, Taffet- u. Tüll- Guipure-Mantillen, Cachemir-Tücher und Long-Châles, Sonnen- und Regen-Schirme Stickereien, Schleier, Glace- und seidene Handschuhe.**

Jaconnas, Barrège riche, Seidenstoffe, Poil de chèvre Mousseline de laine, Mixed-lustre uni & façonné, Ravenna striped & figured, englischen Poplin, Mohair chiné & quadrille in den neuesten Dessins.

Als ganz etwas Neues und Preiswürdiges empfehle ich die jetzt so sehr in Aufnahme gekommenen

Wiener Feinwand-Roben.

In **Möbelstoffen** die neuesten Pariser bedruckten Lastings.

Für Herren empfehle ich ein reichhaltiges Lager in den neuesten **Sommerstoffen** zu **Röcken, Buckskins** zu Beinkleidern, **Westen** in Seide, Sammet, Wolle und Piqué, seidne **Halstücher** in Schwarz und couleur, **Cravatten** und **Shlipse, Chemisettes** und **Kragen, Handschuhe** in Seide und Glace, **Chapeaux mécaniques** und **seidene Hüte, Regenschirme, Parfümes** u. s. w.

Um gütigen Zuspruch bittet

Robert Schüller.

Freitag den 18ten d. Mts., Abends 8 Uhr ordentliche Versammlung des Gewerbe- und Garten-Vereins im Lokale des Herrn Borch. Vortrag des Herrn Dr. Staube. Die Damen, welche denselben hören wollen, werden hiermit zur Theilnahme an dieser Versammlung freundlichst eingeladen. Für diesen Abend würde demnach das Rauchen während der Vorträge unterlassen werden müssen. Noch machen wir darauf aufmerksam, daß in dieser Versammlung eine Abstimmung, die Aenderung des Statuts betreffend, durch die Vereinsmitglieder beabsichtigt wird und bemerken hierbei, daß die Nichterschienenen an die Beschlüsse der Anwesenden gebunden sind.

Die vierte Section.

Die aus Unkenntniß gegen den Herrn **Emmanuel Schay** ausgesprochene Beleidigung nehme hiermit zurück.

Friedrich Wagner.

4 Stück feste, trockene rüsterne Bohlen, 12 Fuß lang, 2 Fuß breit und 4 1/2 Zoll dick, sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. des Wochenblattes.

Guten Himbeersaft, Limonaden-Extrakt, Fisch- und Brunnenkuchen empfiehlt

C. Schindler.

Eine Parterre-Wohnung, die sich auch zu einem Geschäft eignet, ist zu vermieten
Bezirk II, Nr. 44.

Schul-Anzeige.

Die hiesige Gewerbeschule wird, um den Schülern den Besuch des Zeichnens und wissenschaftlichen Unterrichts gleichzeitig möglich zu machen, von jetzt ab in den Monaten April bis Oktober in der Art gehalten werden, daß der Zeichnen-Unterricht wie bisher Sonntags früh von 6 1/4 bis 8 1/4 Uhr, der wissenschaftliche Unterricht aber Dienstag und Donnerstag Abends von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr erteilt wird.

Die Anmeldung der Lehrlinge geschieht durch die Lehrherrschaft oder Eltern derselben **Sonntag d. 20. April** von **11 Uhr** ab im Konferenzzimmer der hiesigen Realschule.

Grünberg im April 1856.

Curatorium der Gewerbeschule.

Heute früh um 8 Uhr wurde meine Frau von einem Knaben glücklich entbunden.

Grünberg, den 15. April 1856.

Schnierstein.

Kirchliche Nachrichten.

Gestorbene.

Den 8. April. Des Tuchmacherses, Heinrich Ad. Hennig Tochter, Emilie Bertha 4 J. 4 M. 18 L. (Wasserfucht). — Den 8. Fabrikarbeiter Lucas Körner in Heinersdorf 38 J. (Abzehrung). Den 10. Des Häusl. Gottfr. Schulz zu Wittgenau Ehefr., Anna Rosina geb. Nothe 58 J. 9 M. 17 L. (Brustwasserfucht). — Den 12. Brauerges. Ad. Regel 38 J. Lungenentzündung). Den 13. Des verst. Zimmermstr. Friedr. Gottschreiber Wwe., Joh. Rosina geb. Frise 61 J. (Schlagfluß). — Den 14. Schuhmachersfr. Carl Friedr. Wiesner S., Carl Moritz Bernhard 1 J. 6 M. 7 L. (Stropheln.) Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Am Sonntage Jubilate). Vormittagspredigt Herr Pastor Harth. Nachmittagspr. Herr Rektor Stahl.

Notenfedern

empfehlte

W Levysohn.

Marktpreise.

Nach Preis. Maas und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, d. 14. Apr.			Schwiebus, d. 5 April.			Görlich, d. 10 April.			
	Höchster Pr.	Niedr. Preis	thl. sg. pf.	Höchster Pr.	Niedr. Preis	thl. sg. pf.	Höchster Pr.	Niedr. Preis	thl. sg. pf.	
Weizen	4 14	—	3 16	—	4 25	—	4 12	6	3 20	—
Roggen	3 10	6	3 7	6	3	—	2 25	—	3 13	9
Gerste große . .	2 19	—	2 17	—	—	—	—	—	2 18	9
kleine . .	—	—	—	—	2 27	6	2 6	—	—	—
Hafer	1 20	—	1 15	—	1 24	—	1 16	—	1 11	3
Erbsen	4	—	3 28	—	3 25	—	3 20	—	3 17	6
Hirse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 8	—	—	28	—	29	—	—	—	—
Heu d. Gtr. . . .	—	16	—	14	—	—	—	—	—	26
Stroh d. Sch. . . .	6	—	5	—	—	—	—	—	—	—